

# Viermal Alle!

**Erstaunliche Einsichten  
über Matthäus 28, 16 – 20:**

**Gottesdienst am 11. Juli 2021  
in Münstertal und Staufen**

Pfarrer Theo Breisacher, Staufen



## **Begrüßung & Einstimmung**

Einen wunderschönen guten Morgen! Ich möchte Sie alle ganz herzlich zu diesem Gottesdienst begrüßen!

In der Predigt geht es heute darum, dass wir unseren Glauben nicht für uns behalten sollen. Wir sollen die Freude über unseren großen Gott mit anderen teilen. Wir sollen weiter-sagen, wie schön es ist, im Glauben geborgen zu sein. Und wir sollen andere die Liebe Jesu spüren lassen. Das ist unser Auftrag. Das waren die letzten Worte des Auferstandenen im Matthäusevangelium: „Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker ...“.

Zur Einstimmung auf dieses Thema heute eine interessante Beobachtung: In der italienischen Nationalmannschaft gibt es einen Fußballer, der als Stürmer den wohl unpassendsten Namen trägt: Ich rede von *Ciro Immobile*: Er ist seit fünf Jahren Stürmer bei Lazio Rom. Vorher spielte er ein Jahr lang auch bei Borussia Dortmund. In Rom wurde er bereits zweimal Torschützenkönig der Liga A in Italien.

Ein talentierter Stürmer. Sein Name bedeutet allerdings genau das Gegenteil: *Immobile* heißt übersetzt: unbeweglich. Der denkbar unpassendste Name für einen Stürmer. Aber für seinen Namen kann er ja nichts. Und der Name hindert ihn sicher auch heute Abend nicht, möglicherweise ein Tor für Italien schießen.

Bei uns Christen ist es manchmal allerdings genau umgekehrt: Wir sollen „hingehen zu allen Menschen“, wie es uns Jesus aufgetragen hat. Wir sollen unseren Glauben nicht

für uns behalten. Aber oft genug sind wir ausgesprochen unbeweglich – „*immobile*“. Es fällt uns oft schwer, im Gespräch mit anderen Menschen in Worte zu fassen, was uns der Glaube bedeutet. Und mit der praktischen Nächstenliebe hapert es auch nicht selten.

Jener Stürmer kann für seinen Namen nichts: *Ciro Immobile*. Wir dagegen sollten schon ernst nehmen, was in unserem Namen steckt: Als Christen sind wir Boten von Jesus Christus: Wir sollen seine Botschaft weitertragen und weitersagen. Denn außer uns hat er sonst niemand, die das tun könnten. Darum soll es heute gehen ...

## **Lied: All Morgen ist ganz frisch ...**

*1. All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren  
Gnad und große Treu; sie hat kein End den  
langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.*

*2. O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns,  
was wir von dir begehren: Zünd deine Lichter in  
uns an, lass uns an Gnad kein Mangel han.*

*3. Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns,  
Herr, vor Ärgernis, vor Blindheit und vor aller  
Schand und reich uns Tag und Nacht dein  
Hand,*

*4. zu wandeln als am lichten Tag, damit, was  
immer sich zutrag, wir stehn im Glauben bis ans  
End und bleiben von dir ungetrennt.*

Text: Johannes Zwick, 1545 (EG 440)

## Votum/ Psalmgebet

---

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir beten im Wechsel Worte aus Psalm 96: Bereits im Alten Testament war es Gott ein großes Anliegen, dass alle Menschen von seiner Macht und von seiner Liebe erfahren:

**Singt dem HERRN ein neues Lied, singt dem HERRN, alle Bewohner der Erde!**  
*Singt dem HERRN und preist seinen Namen!  
Verkündet jeden Tag: „Gott ist ein Gott, der rettet!“*

**Erzählt den Völkern von seiner Hoheit! Macht allen Menschen seine Wunder bekannt!**  
*Denn groß ist der HERR! Jeder soll ihn rühmen! Von allen Göttern soll man ihn allein fürchten.*

**Singt dem HERRN ein neues Lied, singt dem HERRN, alle Bewohner der Erde!**  
*Singt dem HERRN und preist seinen Namen!  
Verkündet jeden Tag: „Gott ist ein Gott, der rettet!“*

**Sagt den Völkern: „Der HERR ist König!“ Allen Völkern wird er ein gerechter Richter sein!**  
*Der Himmel soll sich freuen und die Erde in Jubel ausbrechen! Das Meer mit allem, was in ihm lebt, soll zu seiner Ehre brausen und tosen!*

**Der Acker sei fröhlich mit allem, was auf ihm wächst! Auch die Bäume im Wald sollen jubeln, wenn der HERR kommt.**  
*Ja, er kommt, um die Welt zu richten. Sein Urteil über die Völker ist unbestechlich und gerecht.*

## Gebet/ Zuspruch

---

Allmächtiger, ewiger Gott, schenke uns offene Ohren. Hilf uns, das Richtige zu hören und es auch zu verstehen.

Unter den vielen Stimmen um uns herum, die oft so laut sind und so wichtig klingen, lass uns **deine** Stimme hören.

Über allen Sorgen und Ängsten unseres Herzens, die uns oft so verzagt machen, lass uns **deinen** Zuspruch hören.

Über allem, was wir uns selber ausdenken und selber oft für so wichtig halten, lass uns **deine** Verheißung hören.

So schenke uns offene Ohren, großer Gott. Rede so zu uns, dass wir im Herzen angesprochen sind. Rede so zu uns, dass wir deinen Auftrag verstehen. Rede so zu uns, dass wir durch deinen Geist in Bewegung kommen. Amen.

Gott verspricht uns: **„Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das versteinerte Herz wegnehmen und euch ein neues Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Menschen aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.“** (Hesekiel 36, 26)

## Lied: Groß ist unser Gott ...

---

**Groß ist unser Gott, Herr der Ewigkeit.  
Er allein regiert über Raum und Zeit.  
Souverän herrscht er, Schöpfer dieser Welt,  
Der in seiner Hand unser Schicksal hält ...**

Text & Melodie: Lothar Kosse

<https://www.youtube.com/watch?v=agji8nMsJTs>

## Predigt über Matthäus 28: Teil I

---

Als Predigttext sind uns heute die letzten Verse des Matthäusevangeliums vorge schlagen. Zugleich die letzten Worte, die Matthäus uns vom Auferstandenen berichtet:

**16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. 17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.**

**18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. 19 Darum geht hin und macht zu Jüngern alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehrt sie alles zu halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“**

Liebe Gemeinde, es ist einer der bekanntesten Abschnitte in der ganzen Bibel. Viele haben es im Konfirmandenunterricht auswendig gelernt. Bei fast jeder Taufe wird es vorgelesen. Zunächst hätte ich eine kleine Aufgabe für Sie: Welches Wort kommt in diesem vier Aussagen

am häufigsten vor? Schauen Sie sich den Text noch einmal an. Zählen sie kurz durch ...

Viermal kommt das Wort „alle“ vor – mehr als alle anderen Worte (von dem Wörtchen „und“ einmal abgesehen). Das war für mich ein kleines Aha-Erlebnis. Und ich glaube, dass dieses Wort „alle“ nicht zufällig dort steht, sondern die zentrale Botschaft beschreibt:

1. Jesus sagt: „Mir ist **alle** Macht gegeben im Himmel und auf der Erde.“ Es gibt niemand, der über Jesus steht – außer Gott, dem Vater natürlich. So bekennen wir es ja im Glaubensbekenntnis, dass Jesus Christus seit seiner Himmelfahrt „zur Rechten“ seines Vaters auf dem Thron sitzt: Er hat alle Macht. Alle Vollmacht. Sämtliche Befugnisse.

2. Dann beginnt der Auftrag: „Geht hin und macht zu Jüngern **alle** Völker“: Die Botschaft von der Liebe Gottes gilt nicht nur ein paar Auserwählten, nicht nur den Jüngern damals, nicht nur den Menschen im christlichen Abendland, sondern allen Menschen. Alle sollen davon erfahren.

3. Die dritte Erwähnung des Wortes „alle“ finde ich besonders nachdenkenswert: Wir sollen die Menschen nicht schnell taufen und sie dann alleine lassen. Nein, wir sollen den Glauben mit ihnen einüben: mit Kindern, mit Jugendlichen, mit Erwachsenen: „lehrt sie **alles** zu halten, was ich euch befohlen habe.“

4. Und nach dieser Aufforderung der wohl bekannteste Vers: „Ich bin bei euch **alle** Tage bis ans Ende der Welt.“

Viermal das Wort „alle“: Das kann kein Zufall sein. Deshalb soll das heute auch die Gliederung der Predigt sein. Beginnen wir mit dem ersten Wort „alle“: Gott hat seinem Sohn alle Macht gegeben in der sichtbaren und in der unsichtbaren Welt.



Quelle: Adobe Stock – mit freundlicher Genehmigung

Zunächst eine kurze Geschichte:

*Christophorus war ein kräftiger und mutiger Mann, so groß und stark wie ein Riese. Er hatte einen ganz speziellen Wunsch: Er wollte dem mächtigsten Herrn der Welt dienen. Sonst niemand! Deshalb machte er sich auf die Suche nach ihm. Als erstes fand er den König eines gewaltigen Königreichs. Christophorus stellte sich sofort in den Dienst dieses mächtigen Mannes. Eines Tages kam jedoch ein Musikant an den Hof des Königs. Eines seiner Lieder nannte den Teufel beim Namen. Darüber erschrak der König. Christophorus bemerkte sofort, dass der König Angst hatte. Dann war er also doch nicht der Mächtigste von allen. Deshalb verließ Christopherus den König, um dem Teufel zu dienen, der wohl noch größer und mächtiger sein musste als der König.*

*Eines Tages kam er mit dem Teufel an einem Christuskreuz vorbei. Christopherus dachte nicht viel dabei, aber der Teufel machte einen weiten Bogen darum. Darüber war Christophorus sehr verwundert, dass der scheinbar mächtigste Herr der Welt dem Kreuz auswich. Der gekreuzigte Christus jagte dem Teufel große Angst ein. So verließ Christophorus auch den Teufel, um Christus zu suchen, der sogar noch mächtiger sein musste. Lange Zeit suchte er ihn. Ein Einsiedler sagte ihm, er solle fasten und beten. Aber das gelang dem bärenstarken Christophorus nicht. So zeigte der Einsiedler ihm einen anderen Weg zu Christus: „Kennst du den großen Fluss, in dem viele Menschen umkommen, wenn sie hinüber wollen? Du bist groß und stark, Christophorus. Setze dich an den Fluss und trage Menschen hinüber und warte. Ich wünsche dir, dass du Christus dort begegnest.“ Christophorus antwortete: „Das kann ich tun. Dadurch will ich ihm dienen.“*

*Ich kürze ein bisschen ab: Viele Jahre lang half Christophorus den Menschen über den Fluss zu kommen. Eines Tages musste er ein Kind über den Fluss tragen: Ein scheinbar einfacher Auftrag. Doch in der Mitte des Flusses wurde das Kind schwerer und schwerer, dass er fast unterging. Auf der anderen Seite des Flusses sagte das Kind zu ihm: „Du hast den mächtigsten Herrn getragen, nämlich den, der Himmel und Erde erschaffen hat. Denn ich bin Christus, dem du mit deiner Arbeit dienst.“ Da wurde*

**Christopherus froh, weil er endlich gefunden hatte, wonach er solange suchte: Er diente tatsächlich dem größten und stärksten und mächtigsten aller Herrscher. –**

Nur eine Legende, aber mit einer tollen Aussage. Jesus sagt: „Mir ist alle Macht gegeben“: Auch wenn wir von dieser Macht Jesu im täglichen Leben oft wenig spüren, auch wenn es leider auch in unserer Zeit so viele Mächtige gibt, die ihre Macht missbrauchen und die Menschen quälen: Am Ende wird es nur **einen** geben. Zugleich muss man ihm nicht mit Rüstung oder Schwertern oder Gewehren dienen. Jesus dient man am besten damit, dass man seine Liebe weitergibt: Das hat auch Christopherus deutlich erfahren.

Neulich besuchte ich eine ältere Dame deutlich über 80. Sie empfing mich mit den Worten: „Herr Pfarrer, es ist Abend geworden.“ Da es noch Vormittag war, wusste ich sofort, dass sie den Lebensabend meinte. Und ich erwiderte spontan: „Aber auf jeden Abend folgt ein neuer Morgen. Wenn es auf dieser Welt zu Ende geht, dürfen wir uns auf die Welt Gottes freuen!“ – „Das tue ich“, sagte die Frau: „Darauf freue ich mich!“

Liebe Gemeinde, nehmen Sie das doch mit in alle Sorgen und Nöte, in denen Sie gerade stehen: Wir gehören dem stärksten und mächtigsten und zugleich liebevollsten aller Herrscher. Egal, was passiert, aus seiner Hand kann uns selbst der Tod nicht reißen.

Das wünsche ich uns im Moment gerade auch angesichts der tiefen Erschütterung, die die Corona-Zeit mit sich gebracht hat: Es gibt keine absolute Sicherheit. Trotz Impfung kann man sich anstecken. Trotz Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen kann man schwerkrank werden. Es gibt keine totale Sicherheit.

Aber das war vor der Corona-Zeit ja auch nicht anders: Man kann Krebs bekommen, selbst wenn man immer gesund gelebt hat. Man kann aus heiterem Himmel einen Schlaganfall oder einen Herzstillstand bekommen. So ist unser Leben. Mit diesen Gefährdungen müssen wir leben. Aber: Was immer auch passiert: Wir gehören dem mächtigsten aller Herrscher.

Ich wünsche uns, dass wir aus diesem Vertrauen heraus auch die Lebensfreude wieder finden – auch wenn uns Corona noch lange begleiten wird. Eine tiefe Gelassenheit und auch wieder eine gewisse Leichtigkeit trotz

aller Gefahren: In der Hand Jesu können wir nicht verloren gehen.

Und das wird auch durch das große Versprechen am Ende unseres Predigttextes noch einmal dick unterstrichen: **„Ich bin bei euch – alle Tage bis ans Ende der Welt.“**

Gott verspricht uns zwar nicht, dass wir stets auf Rosen gebettet sein werden. Gott verspricht uns nicht, dass wir vor allem Schweren verschont bleiben werden. Auch wenn man viele Jahre gesund und unbeschwert leben konnte, kann es plötzlich ganz dick kommen. Gott verspricht uns nirgends, dass wir davon verschont bleiben. Aber er gibt uns ein noch viel größeres Versprechen: Selbst wenn sich die schlimmsten Befürchtungen bewahrheiten sollten – selbst wenn wir den Eindruck haben sollten: „Jetzt geht gleich die Welt unter“ – dieses Versprechen bleibt: „Ich bin bei euch – alle Tage bis ans Ende der Welt!“

Was immer auch passiert: Er ist dabei. Er lässt uns nicht aus den Augen. Aber nicht nur, wenn wir Schweres erleben, sondern auch, wenn wir gerade eine große Dummheit machen: Wenn wir insgeheim Gelder vom Firmenkonto abzweigen, gilt dieses Versprechen genauso: „Ich bin bei euch alle Tage“. Auch wenn wir seit Jahren mit unseren Nachbarn im Streit liegen. Auch wenn wir auf einer Geschäftsreise gerade mit der fremden Frau im Hotelzimmer verschwinden. Auch wenn wir zuhause auf dem Sofa sitzen bleiben, obwohl wir deutlich spüren, dass uns gerade jetzt jemand dringend braucht: Auch dann gilt dieses Versprechen: „Ich bin bei euch!“ Natürlich findet er das alles nicht gut: Aber er ist dabei.

Und auch wenn wir gerade dabei sind, uns langsam vom Glauben zu entfernen, wenn uns tausend andere Dinge wichtiger sind als der Glaube: Er ist dabei. Und er sieht uns. Sicher voller Wehmut und Traurigkeit. Er zwingt uns ja nicht. Aber es schmerzt ihn und er vermisst uns. Und er hofft darauf, dass wir vielleicht irgendwann wieder die Kurve kriegen.

Zwei starke Sätze, die den Rahmen bilden: „Mir ist alle Macht gegeben – ich bin bei euch alle Tage“: Über den doppelten Auftrag zwischen diesen beiden Sätzen möchten wir gleich nachdenken. Vorher aber ein Lied: „Bis ans Ende der Welt, bis ans Ende der Zeit, deine Liebe bleibt bis in Ewigkeit ...“ –

## Lied: Bis ans Ende der Welt ...

*Bis ans Ende der Welt, bis ans Ende der Zeit.  
Deine Liebe hält bis in Ewigkeit. Sie wird  
niemals vergehn. Sie steht fest und sie bleibt,  
wenn der Vorhang fällt und der Tag sich neigt ...*

Text & Melodie: Lothar Kosse (NL 6)

<https://www.youtube.com/watch?v=aR92JPBgTRo>

## Predigt über Matthäus 28: Teil II

Ich kann mich noch gut an eine Predigt während meines Studiums genau über diesen Bibeltext erinnern: Der Prediger meinte: Dieser letzte Vers – siehe ich bin bei euch alle Tage – sei zurecht der Lieblingsvers von vielen Christen. Die beiden Verse vorher seien aber genauso wichtig: „Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker“. Gerade wenn wir unseren Glauben weitergeben, wenn wir mit anderen im Gespräch sind, gilt dieses Versprechen ganz besonders: „Ich bin bei euch!“

Den Glauben weiterzusagen ist kein Spezialauftrag von ein paar besonders engagierten Christen. Nein, es ist der Auftrag an uns alle. Es ist zwar gut, wenn wir uns in Gemeindegruppen treffen. Es ist gut, dass wir Gottesdienst feiern. Aber das andere ist genauso wichtig: Wir sollen aufstehen und hingehen. Hin zu den Menschen, die den Glauben aus dem Blick verloren haben. Oder noch gar nie richtig kennen gelernt haben.

Und gerade hier ist das Wort „alle“ besonders wichtig: Alle Menschen sollen diese wunderbare Botschaft erfahren. Nicht nur diejenigen, mit denen wir eh ständig zusammen sind. Nicht nur diejenigen, die uns sympathisch sind. Sondern eben: alle!

In einem vielbeachteten Vortrag auf der EKD-Synode im Jahr 1999 sagte der Tübinger Theologieprofessor Eberhard Jüngel folgendes: „**Wenn Mission und Evangelisation nicht Sache der ganzen Kirche ist oder wieder wird, dann ist etwas mit dem Herzschlag der Kirche nicht in Ordnung ... Der wahre Schatz der Kirche, nämlich das hochheilige Evangelium, (muss) von der Kirche auf jede denkbare Weise in die Öffentlichkeit gebracht werden.**“ (November 1999 in Leipzig)

Gern vom Glauben weitersagen und die Menschen Gottes Liebe spüren lassen: Das ist der Herzschlag der Kirche: **Darum geht hin**

**und macht zu Jüngern alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehrt sie alles zu halten, was ich euch befohlen habe.**

An dieser Stelle ist ein Blick in den griechischen Urtext hilfreich: Das entscheidende Wort ist eine Aufforderung, ein Imperativ: Ladet Menschen dazu ein, Nachfolger Jesu zu werden. Macht sie zu Lernschülern Jesu. Das ist quasi die Überschrift. Alle anderen Verben sind darauf bezogen: Deshalb müsste man wörtlich übersetzen: Ruft alle Menschen dazu auf, Jesus nachzufolgen – indem ihr: Erstens: Hinausgeht in die ganze Welt. Indem ihr – zweitens – die Menschen tauft. Und indem ihr sie – drittens – lehrt, so zu leben, wie Jesus es uns aufgetragen hat.

Deshalb ist die Übersetzung in der neuen Lutherbibel an dieser Stelle eigentlich irreführend. Dort heißt es jetzt lediglich: „Lehrt alle Völker“. Das ist mir viel zu verkopft. Viel zu theoretisch. Es war nicht das Anliegen von Jesus, dass wir ein paar Weisheitslehren weitergeben. Nein, Jesus wollte, dass wir den Glauben gemeinsam mit anderen Menschen einüben. Wenn jemand Christ wird, spielt sich das nicht nur im Kopf ab. Das ist ein Prozess, der den ganzen Menschen betrifft.

Deshalb war Jesus mit seinen Jüngern drei Jahre lang unterwegs. Drei Jahre lang hat er das Leben mit ihnen geteilt. Und gerade dadurch haben die Jünger am meisten gelernt, dass Jesus mitten im Alltag mit dabei war. Im täglichen Streit. Im Neid der Jünger. In ihrer Lieblosigkeit. Und so weiter.

Das ist also der zentrale Auftrag: Wir sollen den Menschen helfen, Jüngerinnen und Jünger Jesu zu werden. Wir sollen sie dabei begleiten, wie der Glaube und die Liebe und die Hoffnung immer mehr das ganze Leben bestimmt. Und deshalb ist die Taufe auch immer nur ein ganz kleiner Anfang: Wenn es nach der Taufe nicht weitergeht, wenn der Glaube nicht ins Leben kommt, ist die Taufe zwar nicht sinnlos, aber das Christsein bleibt auf halber Strecke stecken. Die Taufe kann das Potential nicht entfalten, das in ihr steckt.

Wir sollen die Menschen dazu einladen, Jesus nachzufolgen und ihm zu vertrauen. Das ist der Auftrag an uns alle. Und diesen Auftrag erfüllen wir durch drei Dinge: Indem wir hingehen zu den Menschen. Indem wir sie taufen auf den Namen des dreieinigen Gottes.

Und indem wir mit ihnen einüben, das einzuhalten, was Jesus uns aufgetragen hat.



Quelle: fotolia – mit freundlicher Genehmigung

Auch an dieser Stelle steht bezeichnenderweise das Wort „alles“: Lehrt sie **alles** zu halten. Wir sollen von der ganzen Botschaft Jesu reden – nicht nur von unseren Lieblingsstellen. Unser ganzes Leben soll von der Liebe Jesu geprägt sein – nicht nur einen Teil davon.

Auch das ist so eine Neigung von uns Christen: Viele haben ihre ganz persönlichen Lieblingsthemen: Da reden sie ständig davon, aber andere Themen werden gerne ausgeblendet: Die einen reden ständig vom Frieden und davon, dass man die Schöpfung bewahren soll. Die andern reden gerne davon, dass wir auch unsere Beziehungen und unsere Sexualität im Sinne Jesu und im Sinne der Bibel gestalten sollen. Das ist ja alles gut und wichtig. Aber beide vergessen nur zu gerne, dass die Bibel auch vom Geiz redet und von der Habsucht und vom Neid und von der Missgunst und von übler Nachrede. Und dass das genauso schlimm ist wie die anderen Dinge. Wir sollen die ganze Botschaft der Bibel im Blick behalten.

Und noch eine Beobachtung scheint mir wichtig: Jesus sagt nicht: „Lehrt die Menschen alles, was ich euch befohlen habe.“ Das sagt Jesus nicht, auch wenn es richtig klingt. Sondern: „Lehrt sie, alles zu **halten**“. Das ist etwas anderes. Da kommt wieder jener Prozess ins Spiel: Wir sollen mit den Menschen einüben, wie man seinen Alltag in der Liebe Jesu gestaltet. Wir sollen mit ihnen einüben, wie man als Jünger Jesu lebt.

Sie erinnern sich an den Fußballer Ciriaco De Simone vom Anfang des Gottesdienstes: Als Stürmer tut er genau das Gegenteil dessen, was sein Name sagt. Und genau das ist auch

unser Auftrag: Wir sollen in Bewegung kommen. Wir sollen hingehen.

Stellen Sie sich vor, Sie haben jemand kennengelernt und finden ihn oder sie ziemlich sympathisch. Sie haben sich bereits ein paar Mal getroffen und haben das Gefühl, es könnte eine richtige Beziehung daraus werden. Um dem andern eine Freude zu machen, schicken sie ihm ein großes Päckchen mit lauter schönen Dingen und warten gespannt auf Nachricht. Doch es kommt keine Reaktion. Sie warten und warten und warten. Irgendwann erfahren Sie, dass der Postbote das Päckchen gar nicht abgegeben hat. Vielleicht weil das Postauto ausgebrannt ist wie neulich Staufem.

Das tut weh, liebe Gemeinde, wenn man umsonst wartet. Aber ich glaube genauso geht es Jesus Christus: Er hat uns alle beauftragt, ein Riesenpaket voller Liebe zu den Menschen zu bringen. Doch oft genug kommt keine Reaktion. Warum? Weil die Christen dieses Päckchen gar nicht weitergegeben haben.

So soll es gerade nicht sein. Wir sollen keine „Immobilien“ sein. Sondern hingehen zu den Menschen. Auf vielen Wegen. Und auf ganz unterschiedliche Weise. Amen.

## Fürbittengebet

---

Herr Jesus Christus, wir dürfen die beste Botschaft weitersagen, die Botschaft von der Vergebung und von einem Leben in Fülle. Und doch sind wir oft so ängstlich und bequem.

Du hast uns bereits in der Taufe so viel geschenkt: Du hast uns deinen Segen versprochen und hast uns deine Liebe spüren lassen. Aber so oft bleibt unser Glaube in den Kinderschuhen stecken.

Du hast deiner Gemeinde den Auftrag gegeben, dein Evangelium in alle Welt zu tragen. Und doch sind wir oft so sehr mit uns selbst beschäftigt, dass wir gar keinen Blick mehr haben für die andern.

Deshalb bitten wir dich: Öffne uns die Augen für deine Wohltaten an uns. Öffne uns die Augen für den Segen und das Glück, das du unserem Leben schenken kannst. Weck uns auf aus unserer Bequemlichkeit. Und gib uns ein brennendes Herz für alle, die die Freude des Glaubens noch nicht kennen gelernt haben!

Hilf doch, dass unser Leben zu einem Spiegel deiner Liebe wird. Lass uns im Glauben wachsen, damit möglichst alle Bereiche unseres Lebens von deiner Liebe geprägt und bestimmt sind.

Hilf uns, für die Menschen einzutreten, die keine Worte mehr finden in ihrem Leiden, die das Leben sprachlos gemacht hat.

Schenke uns gute Ideen, damit die Menschen neugierig werden auf ein Leben mit dir.  
Schenke uns Phantasie und Kreativität, wie wir andere auf dich hinweisen können.  
Schenke uns auch die richtigen Worte, damit wir die Herzen der Menschen erreichen.

Zeige uns Möglichkeiten und Wege, wie wir das Leben mit anderen teilen können, wie wir das Vertrauen in dich und diesen neuen Lebensstil in deiner Liebe mit anderen einüben können.

Schenke uns aber auch Geduld, wenn manches nur langsam vorwärts geht. Hilf uns auch zu warten, so wie du oft jahrelang auf uns Menschen wartest.

Wir beten weiter in der Stille: Wir sprechen vor Gott die Namen der Menschen aus, die gerade jetzt Trost und Hilfe und Zuspruch brauchen ...

Vater Unser im Himmel ...

## Zur Weiterarbeit & Vertiefung

---

1) In der Lutherbibel ist dieser Abschnitt mit den Worten überschrieben: „Der Missionsbefehl“. Das Wort „Mission“ hat für viele inzwischen einen negativen Klang. Wahrscheinlich, weil in der Vergangenheit manches geschah im Namen der „Mission“, was nicht im Sinne Jesu war. Doch der Auftrag Jesu bleibt bestehen, die Botschaft von seiner Liebe weiterzutragen und weiterzusagen.

Im Jahr 2011 geschah etwas Erstaunliches: Drei große Organisationen der weltweiten Christenheit verfassten ein gemeinsames Dokument unter dem Titel: „Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt“. Es wurde von der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), dem Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog (PCID) und dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) verabschiedet. Diese drei Organisationen repräsentieren die Mehrheit der mehr als zwei Milliarden Christen

weltweit. Im Internet ist das Dokument unter [www.missionrespekt.de](http://www.missionrespekt.de) zu finden. Es macht deutlich, wie Mission im Sinne Jesu auch in einer modernen Zeit respektvoll geschehen kann.

<https://missionrespekt.de/>

2) Wir sollen keine „Immobilien“ sein, hieß es in der Predigt, sondern hingehen zu den Menschen. Das kann auf vielfältige Weise geschehen. Hier ein paar Anregungen:

- Sie könnten einmal im Monat in Ihrem Haus oder in Ihrer Nachbarschaft zum Kaffeetrinken einladen oder zu einem späten Frühstück. Wenn Sie das regelmäßig machen, werden Sie ganz sicher auch über Ihren Glauben ins Gespräch kommen ...

- Sie könnten sich Informationsmaterial von einer Organisation kommen lassen, die sich darum bemüht, Menschen in fernen Ländern mit der Botschaft von der Liebe Jesu zu erreichen. Wenn Sie anfangen, für einzelne Projekte zu beten und beim übernächsten Rundbrief wieder davon hören, fühlen Sie sich bald wie ein kleiner Teil dieser Aktion ...

- Wenn Sie Zeit und Kraft haben, könnten Sie sich in Ihrer Nachbarschaft umhören, ob eine Familie gerade Unterstützung braucht, weil vielleicht ein Kind schwer krank ist. Oder ob eine Familie die pflegebedürftige Oma im Haus hat oder den demenz gewordenen Opa versorgen muss. In der Regel ist man über jede Unterstützung dankbar ...

- Sie könnten sich mit einem Freund oder einer Freundin zum gemeinsamen Bibellesen verabreden. Das muss kein stundenlanges Programm sein. Lieber kürzer und dafür regelmäßig. Fragen Sie beim Bibellesen vor allem auch danach, was die Geschichten mit Ihrem praktischen Alltag zu tun haben ...

- Wenn Sie etwas finanziellen Spielraum haben und für sich selbst im Wesentlichen ausgesorgt haben, könnten Sie überlegen, ob Sie eine Organisation auch mal mit einer größeren Spende unterstützen möchten. Nicht selten wären Mitarbeitende da, aber es fehlen die finanziellen Mittel ...

... Sie sehen, Ideen und Möglichkeiten gibt es viele. Meistens hapert es daran, mit einer einzigen anzufangen ...

## Informationen

---

Die Kollekte ist heute bestimmt für Aufgaben der Diakonie in Baden: Die Diakonie unserer Kirche geht auf die Menschen zu und hilft, wo es alleine nicht mehr weitergeht. In jeder Gemeinde, in den Beratungsstellen des Kirchenbezirks und in ihren vielen Einrichtungen: zum Beispiel in den Bahnhofsmissionen und Sozialstationen, den Krankenhäuser, und Kindergärten. Oder in speziellen Angeboten für Menschen mit Behinderung oder für Alleinerziehende oder für junge Familien. Wir möchten Ihnen diese Kollekte herzlich empfehlen!

Am kommenden Donnerstag (15. Juli) findet um 20 Uhr der Gesprächskreis für Fragen des Glaubens statt. Wie bereits im Juni treffen wir uns im Martin-Luther-Haus unter Einhaltung der 3G-Regel. Während im Gottesdienst meist einer spricht und die anderen zuhören, steht im Gesprächskreis der Austausch im Mittelpunkt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Den Gottesdienst am kommenden Sonntag im Martin-Luther-Haus wird Pfarrer in Ruhe Gerhard Jost mit uns feiern. Der Gottesdienst in der Friedenskirche in Münstertal muss wegen einer Vollsperrung der Hauptstraße leider ausfallen. Wir laden die Münstertäler Gemeindeglieder zum Gottesdienst in Staufen ein. Um 9.30 Uhr fährt ein Zug vom Bahnhof Münstertal nach Staufen; Ankunft um 9.40 Uhr: Das passt wunderbar zum Beginn des Gottesdienstes.

Die nächste schriftliche Predigt gibt es erst wieder in zwei Wochen vom ökumenischen Annafest-Gottesdienst am 25. Juli.

## Wochenspruch & Segen

---

So spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jesaja 43, 1 )

Geht hin im Segen des Herrn:

***Der Herr segne dich und behüte dich.***

***Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.***

***Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und schenke dir Frieden. Amen.***

Seien Sie alle herzlich begrüßt und Gott befohlen! Ihr Theo Breisacher

Mail: [theo.breisacher@ekistaufen.de](mailto:theo.breisacher@ekistaufen.de)  
Telefon 07633 – 52 93